

# Desiderata

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **46 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969695>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Desiderata

Ein nahezu 300 Jahre altes Dokument von Menschen, die die christliche Ethik noch verstanden und gelebt haben. So gefunden in der Old Saint Paul's Church, Baltimore - 1692.

Geh freundlich und gelassen inmitten von Lärm und Hast und denke daran, welcher Friede in der Stille zu finden ist.

So weit wie immer möglich und ohne Dich selbst aufzugeben, versuche mit allen Menschen auszukommen.

Rede von Deiner Wahrheit ruhig und deutlich und höre anderen zu, selbst wenn sie Dir langweilig und unwissend erscheinen, auch sie haben ihre Geschichte.

Geh lauten und angriffslustigen Menschen aus dem Weg, denn sie sind eine Plage für den Geist.

Wenn Du Dich mit anderen vergleichst, werde nie eitel oder verbittert, denn es wird im Menschen stets Gedanken geben, dass andere mehr oder weniger können als Du. Freue Dich über das, was Du erreicht hast wie auch über Deine Pläne.

Behalte das Interesse an Deiner Arbeit, doch ohne Überheblichkeit, denn Dein Tun und Handeln ist ein wahrer Besitz unter all den Dingen, deren Wert mal zu- mal abnimmt.

Sei vorsichtig bei Deinen Geschäften, denn die Welt ist voller List. Werde aber dadurch nicht blind gegenüber der Tatsache, dass es viele Menschen gibt, die noch Ideale haben

und sie zu verwirklichen trachten. Sieh auch, dass es überall im Leben noch echte Tapferkeit gibt.

Sei Du selbst.

Vor allem täusche nicht Zuneigung vor, noch werde zynisch was die Liebe angeht, denn trotz aller Erstarrung und Entzauberung, die Du um Dich siehst, lebt sie ewig fort.

Beuge Dich freundlich dem Rat der Jahre und gib mit Anmut jene Dinge aus der Hand, die der Jugend vorbehalten sind. Erhalte Dir die Schärfe Deines Verstandes, denn sie vermag Dich vor plötzlichem Unheil zu bewahren. Aber lass Dich nicht fallen in ständiges Grübeln. Viele Ängste sind nur eine Ausgeburt von Müdigkeit und Einsamkeit. Nichts gegen eine gewisse Disziplin, im übrigen aber sei freundlich mit Dir selbst.

Du bist ein Kind des Universums, nicht anders als der Baum vor der Tür oder die Sterne am Himmel. Das Universum entfaltet sich, seiner Bestimmung gemäss. Deshalb lebe in Frieden mit Gott, was immer Deine Arbeit und Dein Streben sein mag in der lärmgefüllten Verwirrung des Lebens. Halte Frieden mit Deiner Seele.

Trotz aller Täuschungen, Plackereien und aller zerbrochenen Träume ist es immer noch eine wunderbare Welt.

Sei bedacht, strebe danach, glücklich zu sein.

*(Von Leser eingesandt)*

## Im Schmelztiegel der modernen Zeit

Vor kurzem traf ich zufällig einen älteren Mann, der gerade sein 95. Lebensjahr hinter sich gebracht hat. Wie es so geht, haben wir die heutige Hetze, die Unruhe und den modernen Zeitgeist - der die Menschen aufzehrt, ihre Nerven angreift - mit damals, also noch vor dem Ersten Weltkrieg, verglichen. Diese Zeit haben wir beide erlebt. Damals gab es noch keine aufregenden, an den Nerven zerrenden Filme im Fernsehen oder andere aufregende Unterhaltungs-

möglichkeiten. Statt elektrisches Licht brannten Kerzen, man sass mit der Familie zusammen, Grosseltern, Eltern und Kinder. Bei schönem Wetter verbrachten wir den Abend in der Gartenlaube, und bei Regen oder Kälte auf dem Ofenbänkli. Grossmutter erzählte spannende Geschichten, denen man aufmerksam lauschte. Wenn die Mutter die letzten Haushaltsarbeiten beendet hatte, begleitete sie uns ins Schlafzimmer. Nach einem ruhigen Abendgebet